

Universität Hohenheim
Institut für Agrar- und Sozialökonomie
in den Tropen und Subtropen
Prof. Dr. F. Heidhues

Diplomarbeit

Auswirkungen des MER.CO.SUR auf die Entwicklungsmöglichkeiten kleinbäuerlicher Betriebe
- Dargestellt am Beispiel der Region Nordosten- Canelones (URUGUAY) -

vorgelegt von:

Juan- Ignacio ARIAS-COMELLI

aus Montevideo, URUGUAY

Diese Arbeit wurde gefördert aus Mitteln der Vater und Sohn Eiselen
Stiftung, Ulm

Hohenheim, Februar 1994

V) Zusammenfassung

Viele Gründe sprechen für eine Diskriminierungspolitik zur Förderung des Süd-Süd-Handels in der Form von Integrationsgemeinschaften unter Entwicklungsländern. Empirische Untersuchungen stimmen aber in dem Sinne überein, daß die Bildung solcher Integrationsgemeinschaften keinen signifikanten Beitrag zur Entwicklung ihrer Mitgliedsländer geleistet haben. Insbesondere für Lateinamerika ist sogar eine abnehmende Tendenz im Handel innerhalb der bisher bestehenden Integrationsgemeinschaften zu beobachten, wobei der Handel unter Industrieländern immer noch den größten Teil des Welthandels ausmacht.

Trotz der Fehlschläge der Integration unter Entwicklungsländern kann die Bildung vom MER.CO.SUR durch den zunehmenden Protektionismus von der Seite der Industrieländern erklärt werden. Durch den vereinbarten "across-the-board" Zollabbau wird versucht, die Fehlschläge der Integration in Lateinamerika nicht zu wiederholen. Problematisch bleibt aber der Abbau aller nicht-tarifären handelshemmenden Maßnahmen unter den Mitgliedsländern. Die komplizierten Strukturen von nichttarifären Maßnahmen sind die Folge der jahrelang betriebene Importsubstitutionspolitik. Selbst wenn es gelingt, den gesamten Zollabbau zu erreichen, sind unterschiedliche Auswirkungen auf die Mitgliedsländer zu erwarten, da der Handel unter den Vertragspartnern innerhalb des Wirtschaftsraumes nur für Uruguay und Paraguay von Bedeutung ist.

Eine Integrationsgemeinschaft in Form einer Zollunion ist Voraussetzung für den Erfolg einer Handelsförderung unter den Vertragspartnern. Theoretisch sind niedrige Zölle gegenüber Drittländern -insbesondere Industrieländern- vorteilhaft. Die Ergebnisse der Untersuchungen anhand von Simulationsmodellen erlauben aber keine deutlichen Aussagen in bezug auf höheres Wachstum des Bruttoinlandsproduktes bei Beibehaltung niedriger Zölle gegenüber Drittländern.

Durch das Inkrafttreten vom MER.CO.SUR ist eine Expansion des Handels mit Agrarprodukten innerhalb dieses Wirtschaftsraumes zu erwarten. Dies wird insbesondere für die Wirtschaft Uruguays Auswirkungen haben. Dies beruht auf der schon erwähnten Bedeutung des Handels Uruguays mit den MER.CO.SUR-Ländern und der Verbesserung der Infrastruktur durch die in den letzten Jahren betriebene bilaterale Zusammenarbeit.

Angesichts der großen ländlichen Armut in dem Wirtschaftsraum ist unter den Vertragspartnern eine gemeinsame Agrarpolitik zu betreiben, die eine Einkommensumverteilung zugunsten dieser Gruppe fördert. Theoretisch ist diese Strategie anhand der nachfrageorientierten These von LINDER erfolgsversprechend. Durch die Anwendung von Maßnahmen zugunsten dieser Gesellschaftsgruppe kann die Integration unter Entwicklungsländern einen positiven Beitrag zur Entwicklung leisten. In diesem Zusammenhang sind besonders die kleinbäuerlichen Betriebe der Region Nordosten Canelones von den Änderungen der agrarpolitischen Verhältnisse betroffen. Die kleinbäuerlichen Betriebe wirtschaften in einer Region, in der die angewandte Agrarpolitik in großem Maße zur Zerstörung der natürlichen Ressourcen - insbesondere Boden - geführt hat.

Die Ergebnisse der Befragung und die Studie von Buchführungsunterlagen ergab die Einteilung der Betriebssysteme in Gemüsebau und Milchproduktion. Diese Betriebssysteme bilden zahlenmäßig den größten Anteil der Betriebe der Gemüsebau - und Milchproduktion Uruguays, selbst wenn unter Berücksichtigung der Betriebsfläche in Uruguay eine starke Konzentration in jeder Gruppe besteht.

Die Betriebe sind als Familienbetriebe einzustufen. Bezüglich der Besitzstruktur steht ein großer Teil der Fläche in Pachtverhältnissen und es bestehen Schwierigkeiten in bezug auf Eigentumsrecht. Im Gegensatz zu andere Untersuchungen wurde bei den Arbeitskräften ein hoher Jugend- und Frauenanteil vorgefunden. Die Arbeit der Frauen ist besonders in diesen Betrieben herauszustellen, da sie in den Gemüsebaubetrieben die meiste Feldarbeit erledigen. Die Erträge entsprechen den Durchschnittserträgen Uruguays, selbst wenn die Intensivierung der Produktion aufgrund mangelnder Grundwasserreserven begrenzt ist. Die Milchbetriebe wirtschaften mit einer höheren Arbeits- und Flächenproduktivität als die Gemüsebaubetriebe. Die Erhöhung der Produktivität pro Hektar bei gleichzeitiger Zunahme der Beschäftigung ist in den Milchbetrieben erreichbar. Durch Aufstocken der Viehzahl ließen sich diese zwei Ziele erreichen. Die Leistungssteigerung der Tiere sollte dabei versucht werden. Die Verbesserung des Vermarktungssystems, Investitionen in Infrastruktur, Verbesserung des Informationsflusses und ein höheres Angebot an Kredit sind einige Ansatzpunkte, wodurch die Entwicklungsmöglichkeiten der Gemüsebaubetriebe verbessert werden können.

Die Milchbetriebe haben einen hohen Einsatz an zugekauftem Kraftfuttermittel, selbst wenn er durch den Anbau von Kunstweiden substituiert werden könnte. Die Gründe dafür sind im Milchvermarktungssystem und in der niedrigen Rentabilität der Technologie zu suchen.

Die Milchbetriebe wirtschaften mit hohen variablen Kosten Pro Hektar, da sie bei der Durchführung der Produktionsverfahren der Futterherstellung von Lohnunternehmern abhängig sind. Die Arbeit der Beratungsdienste sollte darauf gerichtet sein, den überbetrieblichen Maschineneinsatz in Form von Maschinenringen zu fördern. Dieser würde die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe in bedeutendem Maße erhöhen. Die Produktivitäts- und Wettbewerbsfähigkeitserhöhung dieser Betriebe ist auch durch das Zupachten von überbetrieblichen Beweidungsflächen zu erreichen. Selbst wenn diese Maßnahme unter den Landwirten große Akzeptanz hat, sind bei steigenden Pachtpreisen die Möglichkeiten ihrer Verbreitung begrenzt. Auf diese Weise ist die Lösung im Institut für Agrarreform Uruguays - Instituto Nacional de Colonizacion - zu suchen, da dieses Institut den Kleinbauern die Möglichkeit bietet, Boden zu günstigen Preisen zu pachten. Die Mitgliedschaft der Kleinbauer in der Milchgenossenschaft hat den Zugang der kleinbäuerlichen Betriebe zu internationalen Märkten erlaubt. Die Kleinbauern machen auch großen Gebrauch vom Dienstleistungsangebot der Milchgenossenschaft.

Hinsichtlich des Inkrafttreten des MER.CO.SUR weisen die Produkte der Region Nordosten Canelones - berechnet aus der nominalen und effektiven Protektionsrate - eine hohe Wettbewerbsfähigkeit auf. Diese Wettbewerbsfähigkeit ist aber geringer, je arbeitsintensiver die Gemüsebauprodukte angebaut werden. Durch den vereinbarten 100%-igen Zollabbau kommen

Die Entwicklung der Terms of Trade der Produkte der Region Nordosten Canelones hat einen signifikativen Erklärungswert für die Entwicklung des realen effektiven Wechselkurses.

Die Entwicklung der Produktivität ist neben der Entwicklung des Binnenpreises von Verarbeitungsmilch die wichtigste Variable, die die Expansion der exportierten Mengen von Milchprodukten erklärt hat. Anhand der vorhandenen Information konnten keine Skaleneffekte untersucht werden. Die Expansion der Exporte von Milchprodukten hat aber zu keiner signifikanten Konzentration der Produktion geführt. Der Grund dafür ist in dem Quotensystem zu suchen, das den Strukturwandel im Milchsektor verhindert hat.

Die Studie der Importnachfragefunktion Brasiliens für die Milchproduktimporte aus Uruguay zeigt die großen Möglichkeiten, die für die Milchprodukte Uruguays einen präferentiellen Zugang in Brasilien eröffnen. Die Expansion des Marktes im Rahmen des MER.CO.SUR rechtfertigt die Spezialisierung der Region Nordosten Canelones in Richtung Milchproduktion. Dabei kommt der Erhöhung der Produktivität eine besondere Rolle zu.

Für den Fall vom importablen Produkt der Region Nordosten Canelones - Kartoffeln - werden die importierten Mengen Uruguays vor allem durch die Entwicklung des Pro-Kopf-Einkommens beeinflusst.

Von den handelbaren Produkten hat nur Käse eine relativ hohe Preiselastizität der Importnachfrage gezeigt, was den Hinweis für eine höhere Sensibilität des Binnenpreises für Verarbeitungsmilch in bezug auf die Entwicklung des Wechselkurses gibt. Für den Binnenpreis von Kartoffeln spielt die Wechselkurspolitik auch eine wichtige Rolle. Hinsichtlich einer Harmonisierung der Wechselkurspolitiken im Rahmen des MER.CO.SUR muß also in Betracht gezogen werden, daß die geschätzten Produktionsumstellungen stattfinden und den kleinbäuerlichen Betriebe zugutekommen.

Die Partizipation der Kleinbauer und die Erhaltung der ökologischen Ressourcen müssen bei der Förderung der Produktionsumstellungen in den Vordergrund gestellt werden.